

## Die Mobilmachung der Arbeit und die Privatangestellten.

In den bisherigen Veröffentlichungen über die Mobilmachung der deutschen Arbeit ist neben den Aufgaben deutscher Industrie und Wissenschaft in besonderem Maße auch der Arbeiter gedacht worden, während, wie in früheren Fällen, bei Betrachtung des Arbeitsmarktes, der durch den Krieg geschaffen wurde, von dem wichtigen Bindeglied zwischen Arbeitgeber und Handarbeiter, nämlich den Privatangestellten wieder nicht die Rede ist. Dies muß umsomehr auffallen, als man sich beispielsweise der Bekehrte der deutschen Hochschulen und deren Schüler besonders erinnert, also eine gewisse Spezialisierung für einzelne Berufsgruppen und Stände scheinbar schon in nähere Betrachtung gezogen wurde.

Der Stand der deutschen Privatangestelltenschaft gehört ja nun zweifellos zur jüngsten Berufsgruppe in unserem Wirtschaftsleben; damit darf aber nicht gesagt sein, daß sein Einfluß auf die Stärke der deutschen Wirtschaftskraft in zweite Linie zu stellen sei. Ohne die Familienangehörigen, vor allem die weiblichen Arbeitskräfte vollauf zu rechnen, handelt es sich hier immerhin um fast 1½ Millionen organisierter Berufsangehörigen, und daneben kann erfahrungsgemäß mit einer nicht minder geringen Zahl von Berufsteilnehmern gerechnet werden, die außerhalb der Organisation im Frieden tätig sind. Nahezu die Hälfte dieser Leute ist im Felde. Für die Mobilmachung der deutschen Arbeit kommen also noch viele Tausende in Frage, und es scheint zweckmäßig, vor den Verhandlungen im Reichstag über diese Gesetzesvorlage auf die Eigenart dieser Berufsschicht besonders aufmerksam zu machen.

Infolge ihres Bildungsganges und ihrer sozialen Verhältnisse nehmen die Privatangestellten eine hervorragende Stellung im deutschen Erwerbsleben ein und scheinen bei der kommenden Zusammenfassung der Kräfte auch geeignet, sehr häufig eine leitende Stellung in den einzelnen Betrieben beanspruchen zu können. Schon im Frieden bilden die Bureaus, Konstruktions- und Zeichensäle und Werkmeisterräume einen Sammelpunkt der besten Kräfte kaufmännischer und industrieller Unternehmungen. Der Privatangestellte ist dabei das Bindeglied zwischen Prinzipal und Handarbeiter und diese Stellung konnte ihm trotz starker Befehdung in einzelnen Kreisen nicht strittig gemacht werden. Aus den Reihen dieser Berufsgruppen entsteht die angesehene Oberschicht, die unserem deutschen Unternehmungsgeist hervorragende Erfolge in langen Friedensjahren festigen half.

Darum darf ihrer bei der Neuerrichtung des Kriegsamtes nicht vergessen werden, und trotz aller Würdigung der demokratischen Grundsätze, die für die kommende Arbeitsverteilung aufgestellt werden, schiene es schon aus rein praktischen Gründen unangebracht, aus dieser Gruppe nicht den richtigen Nutzen ziehen zu wollen.

Dieser sehe ich darin, daß der Privatangestellte überall da besondere Verwertung finden soll, wo es sich um die Organisation von Betrieben kaufmännischer oder technischer Art handelt. In den nichtamtlichen Veröffentlichungen ist angedeutet, daß kein Spezialistentum oder gar eine doktrinaire Wirtschaft Platz greifen soll; dazu würde auch die Zeit der Errichtung nicht ausreichen, da doch rasche und fruchtbringende Arbeit erforderlich ist. Die verantwortlichen Männer in den leitenden Ämtern müssen daher schnell ein Bild über die verfügbaren Kräfte gewinnen und sicherlich scheint daher der Hinweis auf die hochentwickelte Privatangestelltengruppe besonders zeitgemäß. Es ist dabei zu erinnern, daß militäruntaugliche Leute bereits in sehr vielen Fällen von selbst der Kriegsindustrie, Lebensmittelverteilung und öffentlichen Wohlfahrtspflege scharenweise zugeströmt sind, daß Tausende von weiblichen Hilfskräften aus den Reihen dieser Standesangehörigen die Arbeiten ihrer Männer aufgenommen haben und daß auch der alternde Angestellte sich in sehr vielen Fällen seinem Prinzipal wieder freiwillig zur Verfügung gestellt hat. Nicht unwesentlich bei dieser Tätigkeit haben die kaufmännischen Selbsthilfeeinrichtungen, insbesondere die zentralisierten fachlichen Stellenvermittlungen mitgewirkt und ihre Kenntnis der Verhältnisse hat manchem Arbeitgeber über momentane Arbeitsschwierigkeiten hinweggeholfen.

Wenn daher Industrie und Handel, Wissenschaft und Arbeitergruppe in die leitenden Ämter gerufen werden, dann soll man die deutsche Privatangestelltenschaft nicht vergessen. Es ist keine Eigenbrödelei, wenn in dieser wichtigen Mobilmachungsstunde der deutschen Arbeit dieser Wunsch laut wird. Es soll damit lediglich in Erinnerung gebracht werden, daß unser deutsches Wirtschaftsleben nicht nur auf Arbeitgeber und Arbeiter gestellt ist, sondern daß sich gerade in der Angestelltenschaft ein gewisses Führertum herausgebildet hat, das jetzt besonders erforderlich erscheint.

Die unteren militärischen Verwaltungen wünschen fachliche Berater; in dieser Berufsgruppe haben sie die Möglichkeit, eine gute Auswahl zu treffen, und die Organisationen der kaufmännischen und technischen Verbände hoffen, daß man ihnen Gelegenheit gibt, jetzt ebenfalls die Erfahrung erfahrener Friedensjahre wirksam zur Geltung bringen zu können.